

Tanja und Gerd Hock
gehen für Helimission
nach Madagaskar

Zwei Missionare aus Pflaumheim

Das ausführliche
Interview von den beiden
gibt es morgen ab 6 Uhr in
„Basti & die Morgengrew“
bei Radio Primavera.



Von
DIANA
EWALD

ewald@prima-sonntag.de

Es war schon immer ihr gemeinsamer Traum. Im Januar werden Tanja und Gerd Hock aus Großostheim-Pflaumheim diesen Traum in die Realität umsetzen. Die beiden gehen als Missionare nach Madagaskar. Die Insel östlich von Afrika, auf Höhe von Mosambik im indischen Ozean, wird für die nächsten 3 Jahre ihr neues Zuhause. Ihr Arbeitgeber: Helimission (siehe Infokasten). Helimission fliegt mit Hubschraubern in abgelegene Dörfer, meist im Gebirge. Dort finden medizinische



Hilfsprogramme statt, wie Impfungen und Gewichtskontrollen der Kinder, oder Schwangerenvorsorge. Kranke werden versorgt und bei Bedarf ins nächstgelegene Krankenhaus geloggt. Außerdem wird Kraftstoff in die Gebirgsdörfer geschafft.

„Wir wollen Gutes tun!“

Tanja Hock ist 27 Jahre und von Beruf Hebamme. Ihr Mann Gerd ist 39 Jahre, kam als 6-jähriger nach Aschaffenburg, ist Berufspilot und Helikoptermechaniker. „Das ist notwendig, weil es in Afrika keine Werkstätten für Hubschrauber gibt und jeder Pilot sich selbst helfen muss. Ich werde als Hebamme mein medi-

zinisches Wissen einbringen“, so die 27-Jährige. Ihre Liebe zu Afrika entfachte 1994 in einem Kenia-Urlaub. „Ich wusste sofort, hier lebe ich



Tanja und Gerd Hock wohnen momentan bei ihrer Schwester in Schaffheim-Mosbach.

gerndwann! Mein zweiter Gedanke war: Ich will dort Gutes tun. Den Menschen helfen.“ Verheiratet sind die beiden seit April 2001 und seitdem nimmt ihr Wunsch nach diesem anderen Leben immer mehr Gestalt an. „Unser Vorhaben benötigt unheimlich viel Vorbereitung. Vor einem Jahr haben wir unsere Jobs aufgegeben“, erzählt Gerd Hock.

Ein lachendes und ein weinendes Auge

„Manche fragen uns, ob wir verrückt sind, in diesen Zeiten solch einen Schritt zu wagen. Aber wir sind bereit unser normales Leben in Deutschland aufzugeben!“ Gerd Hock drückt seine Tanja fest an sich. „Unsere Familie und Freunde zu verlassen fällt uns natürlich schwer. Und wir verzichten auf vieles, was hier normal ist. Wir gehen mit einem lachenden und einem weinenden Auge.“ Ihr christlicher Glaube bestärkt die beiden, dass sie das Richtige tun. „Wenn man anderen helfen kann, ist das Genugtuung und Erfüllung zugleich. Lachende Kinder sind Ansporn und entschärfen dich für all den Schmerz und Stress, den man selbst hat.“

Lebensunterhalt muss selbst finanziert werden

„Wir werden erst einmal für 3 Jahre in Madagaskar bleiben. Danach entscheiden wir, wie es mit uns weitergeht.“ Die beiden haben sich ein Haus gemietet, 20 Minuten vom Flughafen entfernt, in der Hauptstadt von Ma-

dagaskar. „Wenn man permanent mit Leben, Sterben und Elend konfrontiert wird, ist eine Rückzugsmöglichkeit unheimlich wichtig.“ Ein Einkommen haben die beiden nicht. Und genau das ist der Haken. „Helimission nimmt kein Geld von den Armen der Armen. Die eigentlichen Kosten trägt die Stiftung selbst. Deswegen benötigen die Piloten und ihre Ehefrauen einen privaten Spenderkreis“, weiß der 39-Jährige. „Wir sind seit über 4 Jahren dabei uns auf diesen Einsatz vorzubereiten und haben unsere Ersparnisse bereits investiert. Vielleicht finden sich Menschen, die bereit sind, 5, 10 oder auch mehr Euro monatlich oder auch sporadisch zu spenden. Diese Spenden sind für unseren Lebensunterhalt, so dass wir den Armen am anderen Ende der Erde unsere Fähigkeiten kostenlos zu Verfügung stellen können.“ Gerne können Sie sich auf der Homepage www.heli-news.com noch weiter über Tanja und Gerd Hock informieren.

Spenden bitte an:
Helimission Deutschland
Verwendungszweck:
Gerd & Tanja Hock
(nur das angeben)
Konto 7034440 Volksbank
Villingen-Schwenningen
(BLZ 69490000)

Gerd Hock bei einem seiner Einsätze.



Hubschrauber der Helimission im Einsatz im Gebirge in Kenia.



Was ist Helimission?

Helimission ist eine Stiftung aus der Schweiz, die Büros in Deutschland und Amerika hat. Die Helimission wird durch freiwillige Spenden finanziert. Damit auch den Ärmsten geholfen werden kann, bezahlen die meisten Benutzer nur den Treibstoffpreis. Die eigentlichen Kosten trägt die Stiftung. Damit die Spenden möglichst effizient eingesetzt werden können, werden alle Piloten und Arbeiter von ihrem privaten Spenderkreis unterstützt. Die Helimission unterhält zur Zeit 5 feste Stationen auf 2 Inseln in Indonesien, Kenia, Madagaskar und Äthiopien. Tätigkeiten: Transportflüge für Bau, Versorgung und Unterhalt von Buschpistälern, Einflug von Pastoren, medizinischem Personal und Medikamente in abgelegene Gebiete.



Tanja und Gerd waren schon oft in Kenia und haben dort die Helimission besucht. „Die Kinder dort sind mir sofort ans Herz gewachsen.“